

Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Dienstag, 26. August 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 124

400 Besucher in zwei Tagen!

Das neue Hallenbad in Balzers ist eröffnet

Die Frage, ob das neue Balzner Hallenbad einem echten Bedürfnis entspricht oder lediglich ein Produkt des Prestigedenkens in unseren Gemeinden ist, hat sich am Wochenende von selbst beantwortet: am Samstag registrierte das Hallenbad Balzers 180 und am Sonntag 199 Besucher! Als erfreuliches Detail darf man noch vermerken, dass an beiden Tagen vor allem auch viele Kinder die neue Schwimmanlage benützten, die somit auch ausserhalb des Schulbetriebes ihren Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung leistet.

Der Inbetriebnahme des Hallenbades für die Öffentlichkeit, die am Samstagvormittag stattfand, ging am Freitagabend eine kleine Orientierung des Balzner Gemeindevorsteher voraus, an der ausser S.D. Erbprinz Hans Adam auch Vertreter der Regierung und des Balzner Gemeinderates teilnahmen.

Ursprung vor 25 Jahren

Das Hallenbad in Balzers ist ein integrierender Bestandteil des neuen Sporttraktes dessen Ursprünge bereits auf 25 Jahre zurückgehen. Wie Gemeindevorsteher Emanuel Vogt am Freitagabend erklärte, wurde bereits 1950 — beim damaligen Bau des Schulhauses — die Erstellung einer Turnhalle als Anbau geplant.

Schulkonzept und Sportanlagen

Ueber die entscheidende Phase, die dann zur Realisierung der heutigen Anlagen führten, meinte Vorsteher Vogt am Freitagabend u. a.:

«Im Rahmen des neueren Balzner Schulkonzeptes kam dann die Frage der Turnhalle als selbstverständlicher Einbezug ins Bauprogramm. Die Vergrößerung der Jahrgänge, der Einbezug der Realschule liess dann erkennen, dass eine Einfachturnhalle nicht mehr ausreichen würde und zwar weder für die Schulle noch für die ausserschulischen Bedürfnisse. Im gleichen Zuge redeten wir dann anfänglich von einem Lehrschwimmbecken, dann kam der Gedanke einer Kombination Hallenbad/Freibad - Freizeitzentrum ausserhalb des Dorfes. Nach eingehenden Ueberlegungen auch mit dem Amt für Landesplanung kam man dann eindeutig zur Auffassung, dass die Kombination Hallenbad/Freibad ausserhalb einer Siedlung nicht günstig sei. So rang man sich dann nach langen Ueberlegungen, einigen mutigen Anläufen, Ueberwindung von Widerständen für die Erstellung eines Hallenbades im Rahmen des Schul- und Gemeindezentrums durch. Der Gemeinderat stimmte zu, es kam zur Planung Hallenbad mit anschliessendem Lehrschwimmbecken

und Dreifachturnhalle. Die Gemeindeversammlung vom 19. Mai 1972 gab dann mit 293 Ja, 79 Nein und 12 Leer die überzeugende Zustimmung der Bürger.

Zweckmässigkeit als Gebot

Bei der Planung und bei der Ausführung haben wir möglichst gespart. Es wurde versucht mit möglichst wenig Mitteln doch einen zweckmässigen Bau zu erstellen. Ich glaube dies ist auch gelungen, wenn man vielleicht heute im nachhinein doch hie und dort gerne etwas auch noch hätte, wie eine Imbissecke oder eine öffentliche Sauna. Die niedere Höhe des Hallenbades wurde dann noch durch eine gut gelungene Holzkonstruktion aufgefangen, so dass das Sparen in dieser Hinsicht die ganze Anlage optisch sogar noch vorteilhafter macht.

Während des Bauens hat man dann noch versucht die Energiequelle von Oel auf das im anschliessenden Bach vorbeifliessende Wasser umzustellen, indem man

demselben die benötigte Wärme entziehen wollte. Im Zeichen der Energiekrise haben wir uns für die Rückgewinnung der Wärme entschieden, so dass die Abwärme nicht nutzlos über das Dach in die Atmosphäre abgelassen, sondern zur Aufheizung des Wassers mitverwendet wird. Damit soll eine bedeutende Ersparnis an Oel möglich sein.

Während des Bauens hat man dann — auf Grund inzwischen bekanntgewordener neuerer Erfahrungen — mit einem massgeblichen Kostenaufwand für die Entkeimung des Wassers von Chlorierung auf Ozonisierung umgestellt, was den Besuchern sicher angenehm sein wird.»

Familien-Pauschalabonnemente

Wie Gemeindevorsteher Emanuel Vogt weiter ausführte, soll die Abgabe von preisgünstigen Familien-Pauschalabonnementen nach einer gewissen Anlaufzeit geprüft werden. Im Vordergrund steht freilich die Benützung durch die

Schulen. Wie wichtig das Schwimmen als Schulfach zur Bekämpfung von Haltungsschäden usw. heute geworden ist, zeigt auch das grosse Interesse von zwei Schweizer Nachbargemeinden, die — wenn es sich lösen lässt — das neue Hallenbad mit ihren Schulen ebenfalls besuchen wollen.

Erster Test bestanden

Zum Schluss seiner Ausführungen lud der Balzner Gemeindevorsteher die Anwesenden zu «einer kleinen Bewegungskur» ein, wobei er selbst mit gutem Beispiel voran ging, im Wettschwimmen gegen den sportbegeisterten Erbprinzen aber keine grossen Chancen hatte. Trotzdem darf man der Gemeinde Balzers und ihrem initiativen Vorsteher einmal mehr zu einem Werk gratulieren, das den ersten Test glänzend bestanden hat und von dem auch die übrige Öffentlichkeit im Lande profitiert.

Eine technische Beschreibung der neuen Sportanlagen bringen wir auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.

Ein Hauch von Liechtenstein

Betriebsausflug des Schauspielhauses Zürich nach Vaduz und Gaflei - von Werner Wollenberger

Ein sympathischer Rekord ist zu vermelden: In sieben Stunden, 12 Minuten und 35 Sekunden hat Liechtenstein am vergangenen Mittwoch, den 20. August, 239 neue Bewunderer, Sympathisanten und Liebhaber gefunden. Sie kamen vormittags als Fremde und sie schieden abends als unverbrüchliche Freunde.

Unter den 239 Menschen gab es Schreiner und Schlosser, Polsterer und Putzmacher, Maler und Maskenbildner, Sekretärinnen und Bühnenmeister, Elektriker und Beleuchter, Schauspieler und Regisseure, Garderobieren und Direktoren, Dramaturgen und Vorhangzieher. Mit anderen Worten: es gab 239 Mitglieder jenes nicht ganz unrenommierten Unternehmens, das sich

Betriebsausflug des Schauspielhauses Zürich nach Liechtenstein: Kabinettsdirektor Robert Allgäuer erteilt ein bisschen Landeskunde im Schlosshof. (Bild: Xaver Jehle)

«Schauspielhaus Zürich» nennt.

Frage: Was treibt ein Theater auf eine Tagesreise?

Bündige Antwort: Die gute Tradition, sich zu Beginn einer neuen Spielsaison ausserhalb des Theaters zu treffen und auf einem Betriebsausflug menschliche Kontakte zu knüpfen oder zu pflegen — Kontakte, die mit Stress des aufreibenden Bühnenjahres während über 400 Vorstellungen nur allzu leicht dahinwelken und verkümmern.

Nächste Frage: Aber warum begibt sich das Schauspielhaus ausgerechnet nach Liechtenstein?

Die Antwort bedarf einer persönlichen Erklärung: Zürichs Schauspielhaus ist im Besitze eines Direktionsmitgliedes, das sich seine rudimentäre Schulbildung in Liechtenstein geholt hat und das es, wie man da ja von einigen Kriminalstücken her kennt, immer wieder an den Tatort seiner jugendlichen Verbrechen zurück zieht. Ausserdem verpasst dieses Mitglied, als das ich

mich gerne zu erkennen gebe, niemals die Gelegenheit zu einer sentimental Reise in das unvergessene Land seiner jungen Jahre. Aber es kommt natürlich noch jene rauschende Ballnacht im vergangenen Mai dazu, als Alois Büchel, Liechtensteins zweifelsfrei bedeutendster Theaterleiter, zu seinem «Festival Schweiz» geladen hatte und alle, alle kamen, wenn auch einige mit einiger Verspätung, so etwa der Baumann Guido, der Gmür Hans und ich, oder? Nun, und da kam mir, so gegen das Morgengrauen hin, im Gespräch mit Freund Hilmar Ospelt, die Idee, mit meinen Schauspielhausleuten einmal nach Liechtenstein zu fahren. Ich hatte dafür zumindest drei gute Gründe: Drittes liegt uns vom Schauspielhaus Zürich an einem guten und engen Kontakt mit Schaaens schönem und weithin renommiertem Theater am

Fortsetzung auf S/2

Im Auftrag zu verkaufen

Simca 1000 Rallye II

Fahrzeug ist komplett neu, noch nie eingelöst. Motor Gr. I hergerichtet.

HEIDEGGER

Max Heidegger AG, Triesen

Die aktuelle Frage

Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass die Zeiten für die Sanierung älterer Wohnbauten schon lange nicht mehr so günstig waren wie heute. Nach dem Abflauen der Ueberkonjunktur ist vor allem im Bauhaupt- und -nebenwerke viel Arbeitskapazität frei geworden, die heute vor allem den Besitzern von Altbauten zugute kommt. Leider zeigt sich immer wieder, dass viele Eigentümer von alten Liegenschaften nicht (oder nicht mehr) wissen, dass wir schon seit Jahren über ein Gesetz verfügen, welches relativ grosszügige staatliche Unterstützung bei der Sanierung von Altbauten vorsieht. Wer ein sanierungswürdiges Haus besitzt, welches vor 1958 erbaut wurde, kann dieses bis zu einer Kostenlimite von 90 000 Franken sanieren, soweit es um eine Wertvermehrung des Hauses (im Gegensatz zu den üblichen Unterhaltsarbeiten) geht. Wertvermehrend sind beispielsweise der

Altbausanierung

Wie hilft der Staat?

Einbau moderner, sanitärer Anlagen, der Einbau von Heizungen, der zeitgemässe Umbau einer Küche oder eines Dachs. Die staatlichen Leistungen bei der Altbausanierung entsprechen jenen des Eigenheimförderungsgesetzes. Gehen wir davon aus, dass die Renovationskosten eines Althauses 70 000 Franken ausmachten. In diesem Fall hat der Antragsteller Anspruch auf 25 Prozent zinsloses Darlehen entsprechend 17 500 Franken. 65 Prozent (in unserem Falle also 45 500 Franken) steuert die Bank im Rahmen eines Hypothekarkredits bei. Der Eigentümer muss lediglich 10 Prozent der Kosten, in unserem Falle also 7000 Franken, selbst auf den Tisch legen. Mit der Rückzahlung des zinslosen, staatlichen Darlehens muss er ausserdem erst drei Jahre nach der Abrechnung beginnen. Die Leistungen des Staates bei Altbausanierungen, auf die wir in den nächsten Ausgaben noch gesondert zurückkommen werden, setzen freilich voraus, dass der Gesuchsteller Liechtensteiner Bürger ist und das sanierungsbedürftige Objekt für den Eigenbedarf verwendet.

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

oehring

EISENWAREN

Ihr Fachgeschäft für Werkzeuge Beschläge

Heiligkreuz Vaduz Tel. 2 24 38

